

EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE STIFT BERG HERFORD



MAI 2022

Gedanken zum Sonntag Kantate und dem Lied
»Du meine Seele, singe« »Wohlauf und singe schön«
Paul Gerhardt / Johan Georg Ebeling

»**Du meine Seele, singe**«, so heißt es in der Hymne von Paul Gerhardt. Singen ist für viele ein emotionales Grundbedürfnis und neben dem Sprechen und Rufen die zweite wesentliche menschliche Lautäußerung. Lange haben wir darauf verzichtet, verzichten müssen, um uns gegenseitig vor Ansteckung mit Covid zu schützen. Die Diskussion um die Verbreitung von Aerosolen durch Gesang ist uns allen noch in lebhafter Erinnerung. Singen als Gefahr für die allgemeine Gesundheit: Nie hätten wir uns das vorstellen können!

Aber die Seele braucht den Gesang. Als wir in der ersten Coronazeit im Mai 2020 den Vorstellungsgottesdienst von Pfarrerin und Pfarrer Dr. Wagner miteinander feierten und eigentlich verabredet war, dass von der Gemeinde überhaupt nicht gesungen werden sollte, wurden die Lieder brav »nur gesprochen«. Als die Orgel aber die Liturgie spielte, sangen viele Gemeindeglieder unter ihren Masken doch richtig mit, einfach aus einem tiefen Bedürfnis heraus. Da sang wahrscheinlich die Seele drauflos.

»**Wohlauf und singe schön**«

Bei dem nächsten Halbsatz des Liedes klingen in der aktuellen Situation Fragezeichen mit. Krieg in Europa, millionenfache Vertreibung, die immer realer werdende Klimakatastrophe und das dritte Osterfest unter dem Zeichen der Pandemie, dazu hat jeder eigene, und manchmal gar keine geringen Sorgen.

Die Seele in diesen Zeiten »wohlauf« zu halten, nur mit möglichst schönem Gesang – ist das möglich und realistisch? Manche würden rustikal sagen: »*Geht's noch?*«

Aber braucht die Seele nicht gerade jetzt Trost, Zuversicht, Halt und Nahrung?

Als wir in der Philharmonie nach dem zweiten, großen Lockdown wieder Konzerte vor Publikum spielen durften, waren nicht sofort alle Plätze wieder besetzt. Manche waren der möglichen Ansteckung gegenüber vorsichtig. Diejenigen, die sich ins Konzert getraut hatten, äußerten ihre Dankbarkeit nach diesen ersten Konzerten um so überschwänglicher. Ihre Seele brauche Nahrung so dringend, dass das

kleine Risiko einer Ansteckung in Kauf genommen würde. Wahrscheinlich wusste auch Paul Gerhardt aus eigener Lebenserfahrung, dass die Seele in extremen Lebenssituationen Nahrung braucht. Er schrieb das Lied fünf Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges und der Erfahrung drei Kinder zu Grabe tragen zu müssen. Und heute?

Wir kennen die Bilder von Sängern des Opernhauses Odessa, die, derzeit ohne Beschäftigung, Freiluftkonzerte für Passanten geben, ebenso Musiker des Orchesters in Kiew. Auf Fotos und in Videos sieht man Menschen in Luftschutzbunkern einsam die Violine spielen. Was passiert da? Sie alle trösten die verängstigten Mitmenschen – und auch sich selbst geben sie damit Halt mit wohlthuender und schöner Musik.

Zuversicht und die Gewissheit der Gnade Gottes helfen uns auf unserem Weg durch unsere eigene Not und durch das Elend der Welt.

Ein kleines Lied kann der Anfang sein: Cantate Domino! – Singt dem Herrn!

*Friedrich Luchterhandt,
Presbyter, Künstlerischer Betriebsdirektor NWD*

AUS DEM PRESBYTERIUM

Das Presbyterium tagte bereits am 07.04.2022, um Ostern reaktions-schnell auf mögliche Entwicklungen noch reagieren zu können. Dies musste nicht sein!

Ostern konnte unsere Gemeinde feiern, so intensiv wie schon lange nicht mehr, und alles in Präsenz:

Ein zur Einkehr führender Gottesdienst am Gründonnerstag Abend mit feierlichem Abendmahl, ein sehr Thema konzentrierter Karfreitagsgottesdienst, ein Gedenken zur Sterbestunde, ein neuer stimmungsvoller Gottesdienst am Ostersonntag zur Morgenstunde um 6 Uhr in der Frühe, beginnend bei Kerzenschein und endend mit der aufgegangenen Oster Sonne, ein Familiengottesdienst um 10 Uhr und ein klassischer Feiertagsgottesdienst am Ostermontag! Die neue Osterkerze ist entzündet und wird uns in aktive Gemeindezeit führen!

Zu Beginn unserer Sitzung freuten wir uns sehr über Zuwachs: Frau Birthe Sundermann wird künftig unser Presbyterium verstärken! Ihre

Selbstvorstellung ist in diesem Gemeinde Brief zu lesen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Des Weiteren schätzten wir das Gewesene wert, so z.B. die beeindruckende Konfirmandenvorstellung und das Familienbasteln in unserer Gärtnerei am Erika-Friedhof. Leider mussten wir auch zur Kenntnis nehmen, dass wenige Tage zuvor ein Einbruch in unser Gemeindehaus erfolgt war. Außer Schäden an den Türen wurde nichts Wesentliches entwendet. Wer sucht in einem Gemeindehaus Wertvolles oder Reichtümer?

In der Planung ist der U3-Ausbau unseres Kindergartens, wo künftig auch Kinder unterhalb des dritten Lebensjahres betreut werden sollen.

Unsere guten Wünsche begleiten Sie alle, insbesondere aber unsere Konfirmanden 2022: bleibt unserer Gemeinde aktiv verbunden, bleibt so sichtbar, wie Eure Scherenschnitte, die derzeit in der Mitte der Kirche uns anstrahlen!

*Herzliche Grüße vom Stiftberg!
Holger Wrede für das Presbyterium*

LESE-ABENDE



Es handelt sich um eines der besten Literaturstücke der späten Antike: Die sogenannte Thekla-Akte. Erzählt wird die Geschichte von der Christin Thekla aus dem Städtchen Ikonium, die zur Lebensgefährtin des Apostels Paulus wird und sich gegen Löwen, Könige und die eigene Mutter durchsetzt. Mit Glück, Chuzpe und Gottvertrauen – unbedingt lesenswert!

Die TeilnehmerInnen erhalten an jedem Leseabend einen Drittel des „Romans“ aus dem vierten Jahrhundert in die Hand. In einer modernen

Übersetzung für dieses Projekt. Dann lesen wir, Stück für Stück. Es gibt einen heißen Tee. Und wir lesen weiter. Es darf gelacht werden. Denn es ist Literatur, ohne den Anspruch „dass es so gewesen ist“. Man wir miteinander

auch den Glauben dieser Anfangszeit des Christentums bewundern. Und nicht umhinkommen, sich zu ärgern. Denn bedrohliche Fehlentwicklungen unseres Christentums sind bereits zu spüren. Jede genaue Beobachtung zu diesem Textstück vor Augen ist erwünscht – Referate im Allgemeinen braucht man nicht. Und Vorkenntnisse zu Text oder Zeit sind überhaupt nicht erforderlich.

Am Ende steht die Frage: Warum kamen diese Theklageschichten im 20. Jahrhundert dann so schlagartig aus der Mode? Wo doch ein Erzähltalent auf der Höhe von Hemingway, Arthur Miller, und manchmal sogar die Direktheit der Anaïs Nin erkennbar wird? Kommen die Männer hier etwa insgesamt zu schlecht weg? Das sollte uns nicht hindern ... Die drei Abende können auch einzeln besucht werden.

Jeweils Mittwoch Abend, 18.5., 1.6, 15.6, immer 18:30 bis 19:45, im kleinen Saal des Lohmeyer-Hauses.

Moderation und Textvorbereitung: Pfarrer Dr. Gerald Wagner

KONFIRMATION

„Was glaube ich, was gibt mir Halt?“

Mit dieser Frage sind die KonfirmandInnen im Februar 2022 auf die viertägige Konfi-Freizeit nach St. Andreasberg/Harz aufgebrochen. Die biblische Geschichte von Hiob, einem erfolgreichen Mann, der mehrere Schicksalsschläge verkraften musste, wurde ins Jahr 2022 und auf heutige (erfolg-)reiche Menschen übertragen. Gemeinsam wurde überlegt, was trägt uns auch in schwierigen Zeiten.

Deutlich wurde, Halt geben können ganz verschiedene Dinge: Familienmitglieder, FreundInnen, Haustiere, Hobbies, Gespräche, Bücher, Unternehmungen ... und eben auch der Glaube an Gott und Jesus Christus.

Dass der Glaube Halt geben kann und auf was man/frau zählt, dass haben Menschen vor vielen Jahrhunderten ausformuliert. Die altkirchlichen Glaubensbekenntnisse zeugen davon. In Auseinandersetzung mit diesen Textzeugen haben die KonfirmandInnen ihre eigenen Glaubensbekenntnisse geschrieben. Texte, die ausdrücken, was sie glauben (können) und was ihnen Halt gibt. So sind ganz individuelle Zeugnisse entstanden.

*Ich glaube an Gott
als Vater
und Schöpfer der Menschen und der Erde,
der es gut meint mit uns und der Erde.
Eine Kraft, die uns einzigartig gemacht hat.*

*Ich glaube, dass Gott in diese Welt
gekommen ist
als Jesus,
der den Menschen Glauben gibt.
Er ist Helfer, Bruder, Vorbild und Freund.
Er war offen für jeden Mensch
und hat jeden gleich behandelt.*

*Ich glaube, dass es eine Kraft gibt,
die Hilfe ist,
und die bereit ist, jeden in das ewige Leben
aufzunehmen.
Eine Kraft, die befreit und zusammenführt
und uns befähigt die Welt zu gestalten.
Amen*

Während dieser inhaltlichen Auseinandersetzung sind auch die Scherenschnitt-Porträts gestaltet worden (s. Titelbild). Seit dem Vorstellungsgottedienst Anfang April hängen sie in der Kirche und erzählen davon, wie und wo die diesjährigen zu Konfirmierenden ihren Glauben und ihr Vertrauen verorten. Der Pfeil nach oben erzählt davon, dass die Konfis etwas von ihrem Glauben und von Gott für ihr Leben erwarten. Der Pfeil nach unten erzählt von der Zuversicht, dass Gott in dieser Welt wirkt. Dazwischen sind die 20 Porträts, die davon erzählen, dass Glaube und Vertrauen je individuell, aber auch von Gemeinschaft leben. Zwischen Himmel und Erde ist viel Raum und vieles möglich. Eine Zuversicht, die die diesjährigen Konfis hoffentlich stets spüren werden.

PfarrerIn Frauke Wagner

UNSERE DIESJÄHRIGEN KONFIRMANDEN

Jason Bill
Miká Freese
Joshua Gorka
Katharina Isabel Hettich
Luca Maximilian Jockheck
Sophia Lang
Maria Luchterhandt
Michelle Maier
Mika Raphael Meyer
Frida Nagel
Emily Martha Edith Pautz
Max Reimann
Diego Suchan
Ronja Suchan

Marlon Suchy
Arved Sundermann
Nico Tilch
Niklas Vogt
Yannick Vogt
Finja-Emily Wendik

VERANSTALTUNGEN



UNTER DER EMPORE

**Freitag, 20. Mai, 20 Uhr,
Merienkirche**

Aus (wie heißt es so schön)
„*einem bunten Melodienstrauß*“
hat Inga Grunwald einige Lieder
ausgesucht, die zum Frühling
passen.

Und da derselbe nicht nur
besungen, sondern auch vielfach
betextet wurde, hat Dirk Strehl
kongenial dazu Literarisches
gefunden.

Es wird ein lauer Frühlingsabend
voller kleiner Überraschungen.



DAS VOLK ISRAEL UND DIE WELTVÖLKER

**Montag, 23. Mai, 19 Uhr,
Ernst-Lohmeyer-Haus**

Professor Dr. Andreas Pangritz
(em.), Bonn
Vortrag und Diskussion

Eintritt frei

Partikularität und Universalität im christlich-jüdischen Verhältnis – Wie geht das Christentum mit der Eigenständigkeit Israels um?

„Lange hat das Christentum sein Überlegenheitsbewusstsein aus dem Anspruch abgeleitet, eine Menschheitsreligion mit universaler Bedeutung zu sein. Demgegenüber sei das Judentum eine Religion mit ‚nur‘ partikularer Bedeutung. So wurde das Allgemeine gegen das Besondere ausgespielt.

Der Vortrag will demgegenüber die universale Bedeutung des Besonderen herausarbeiten. So muss die christliche Erwartung, dass Jesus von Nazaret das ‚Licht der Welt‘ sei, im Zusammenhang der biblischen Verheißung verstanden werden, dass das Volk Israel „Licht der Völker“ sein werde. (Jes 42,6).“ (Andreas Pangritz)

Professor Dr. Andreas Pangritz (em.) lehrte an der Universität Bonn Systematische Theologie. Zuletzt erschien sein Buch Theologie und Antisemitismus, das sich grundlegend insbesondere mit antisemitischen Elementen der evangelischen Theologie auseinandersetzt.

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Herford e.V.

Kontakt: Hartmut Peltz | peltzhartmut@gmail.com | Tel. 0176 222 11 274

Bitte bringen Sie bei Besuch Ihren Impf- bzw. Genesenennachweis (Covid) mit.



Gerne möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Birthe Sundermann. Seit 2010 wohne ich mit meinen zwei Söhnen und meinem Mann in der Gemeinde der Marienkirche. Ich arbeite als Heilpädagogin in einer Abteilung der Kinderklinik des Evangelischen Klinikums in Bethel.

Vor der Pandemie habe ich mit meinen Kindern die Kinderkirche besucht. Die engagierte und kreative Angebote während der Lockdowns – z. B. die Basteltüten der Kinderkirche, der Konfirmationsunterricht online und die Wandelkirche – haben mich sehr angesprochen.

Mit meiner Mitarbeit im Presbyterium möchte ich die umfangreiche und engagierte Arbeit, die hier in den verschiedensten Bereichen der Gemeinde geleistet wird, unterstützen.

Birthe Sundermann

TITELBILD



Das Titelbild zeigt den von den diesjährigen KonfirmandInnen entworfenen Wegweiser mit den Scherenschnitten ihrer Profile.



getauft:

Leonie Schade
Emily Pautz
Ole Wömpner
Joshua Gorka



heimgegangen:

Magdalene Katenbrink, 95 Jahre
Ursula Lohmann, 80 Jahre
Maria Klimm, geb. Kuhnke, 90 Jahre
Renate Dietrich, geb. Dietrich, 91 Jahre
Lieselotte Kownatzki, geb. Berlin, 96 Jahre
Lore Remeke, geb. Heitmann, 94 Jahre





Pastorale Angelegenheiten

PfarrerIn Frauke Wagner

05221 98 37 12 (Festnetz)

0174 150 26 56

frauke.wagner@kk-ekvw.de

Pfarrer Dr. Gerald Wagner

05221 98 37 14

gerald.wagner@web.de

Gemeindebüro

Marie Luise Hillebrenner

05221 98 37 13

hf-kg-marien@kk-ekvw.de

Spendenkonto

Ev.-Luth. Marien-Kirchen-
gemeinde Herford Stift Berg

IBAN: DE46 4945 0120 0106 0000 11

BIC: WLAHDE 44 XXX

Gottesdienste			
Dienstag – Samstag		15 – 17	Offene Kirche
Sonntag	01.05.	10.00 11.30	Konfirmation (Bläser), Pfrin. Wagner
Sonntag	08.05.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Wagner
Sonntag	15.05.	10.00 11.15 18.00	Gottesdienst, Pfrin. Wagner (Kantorei) Kinderkirche, Pfr. Dr. Wagner Abendandacht nach Taizé, Pfrin. Wagner
Sonntag	22.05.	10.00	Gottesdienst, Pfr. Thünemann
Himmelfahrt	26.05.	11.00	Gottesdienst, Pfr. Dr. Wagner (Bläser)
Sonntag	29.05.	10.00	Gottesdienst, Pfr. Dr. Wagner
Pfingstsonntag	05.06.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Dr. Otto (Bläser und Kantorei)

Digitale Formate unter www.marienkirche-herford.de



Herausgeber: Das Presbyterium der Marien-Kirchengemeinde Stift Berg, Stiftbergstr. 33, 32049 Herford, www.marienkirche-herford.de, redaktion@marienkirche-herford.de